

Marktplatz Karlsruhe

Farb- und Materialkonzept

Stand 9. Dezember 2021



Marktplatz Karlsruhe

Farb- und Materialkonzept

Stadt Karlsruhe

Stadtplanungsamt

Leitung: Prof. Dr. Karmann-Woessner

Bereich: Stadtbild

Leitung: Georg Gerardi

Redaktion, Bearbeitung und Layout:

Clemens Fritz, Oriana Kraemer

Dezember 2021

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund	4
Zielsetzung	4
Funktion des Farbkonzepts	4
Farbe und öffentlicher Raum	5
A Bestandsanalyse	6
Historische Fassungen	6
Wiederaufbau	6
Aktuelle Gestaltung	7
B Randbedingungen	10
Eigentumsverhältnisse	10
Denkmaleigenschaft	10
Vorhandene Materialfarbigkeit	11
C Weiterentwicklung des Farbprofils	12
Erhalt historischer Konstanten	12
Stadtmobiliar	14
Wirkung der gewählten Farbakzente	16
D Anhang	17
1 Farbanalyse relevanter Flächen	17
2 Farbprofil Marktplatz Bestand und Ziel	26
3 Historische Ansichten	27

Hintergrund

Zielsetzung

Karlsruhe gilt mit seinem „Fächer“ und den strahlenförmigen Raumachsen als Musterbeispiel einer Planstadt. Der historische Fächergrundriss verleiht Karlsruhe ein **einzigartiges Profil**, das sowohl durch bedeutende Einzelgebäude als auch durch Gebäudegruppen sowie seine Plätze und Straßenzüge geprägt und von Bewohnern wie Besuchern geschätzt wird. Der städtebaulich markanteste Bereich der Innenstadt ist der Marktplatz. Um 1800 durch den Architekten Friedrich Weinbrenner angelegt, ist er das früheste ausgeführte städtische Ensemble des Klassizismus. Als Teil der Sachgesamtheit „Via Triumphalis“ zwischen Schloss und Ettlinger Tor steht er unter Denkmalschutz. Sein **baukulturelles Erbe** gilt es zu stärken und zu erhalten.

Gleichzeitig soll der Marktplatz einen zeitgemäßen Rahmen für aktuelle Entwicklungen und zukünftige Nutzungen bieten. Als zentraler Ort der Innenstadt soll der Marktplatz künftig **Dreh- und Angelpunkt** des öffentlichen Lebens sein (City-Einzelhandelsgutachten, 2018). Eine gute Voraussetzung hierfür ist seine zentrale Lage am Kreuzungspunkt der Nord-Süd- und Ost-West-Achse der Stadt und seine Einbettung in ein engmaschiges Netz attraktiver öffentlicher Räume. Gleichzeitig bietet der nun schienenfreie und großzügige **Veranstaltungsplatz** die nötige Robustheit, Weite und Flexibilität, verschiedene Nutzungen und Veranstaltungen zu beherbergen.

Die „Gute Stube der Stadt“ soll aufgrund ihrer **Gestaltseinheit** klar erkennbar sein, ein Ort der Identifikation, an dem sich Bürgerinnen und Bürger wohlfühlen. Material und Farbe spielen dabei eine wesentliche Rolle. Farbe ist ein Wahrnehmungscode, der uns den Charakter, die Identität eines Ortes intuitiv entschlüsseln lässt. Beliebigkeit oder unkoordinierte Eingriffe können das Stadtbild und seine geschlossene Wirkung gefährden und im schlimmsten Fall zur Reizüberflutung führen. Es gilt deshalb, die **hohe Gestaltqualität** des Marktplatzes in seinem einheitlichen und „identifizierbaren“ Erscheinungsbild zu stärken.

Mit der Realisierung der Kombilösung wird die Marktplatzfläche und ihr Mobiliar nach Plänen des Büros Mettler neugestaltet. Die helle Farbe des neuen Platzbelags soll einerseits den Effekt der sommerlichen Aufheizung verringern, andererseits durch die Annäherung an die vorherrschenden Fassadenfarben die **räumliche Dimension**, des klassizistischen Platzes, den Platz-*Raum* wieder **erlebbar machen**. Diese Zielsetzung erfordert Sorgfalt bei der farblichen Neubetrachtung bzw. Feinjustierung der umgebenden Fassaden und Stadtmöbel.

Funktion des Farbkonzepts

Das vorliegende Konzept soll einen Beitrag leisten, die **Identität** des Marktplatzes und seine **Lesbarkeit** zu stärken. Basierend auf einer umfangreichen und detaillierten Bestandaufnahme spricht es **Empfehlungen** aus und bietet städtischen und privaten Eigentümerinnen und Eigentümern, Gastronominnen und Gastronomen **Hilfestellung** bei der Farbauswahl der Fassaden und Möblierungselemente des Marktplatzes. Das Farbkonzept soll künftig durch eine Sondernutzungsrichtlinie und eine Werbeanlagensatzung Innenstadt ergänzt werden, hat aber selbst keine rechtlich bindende Wirkung. Die endgültige Farbentscheidung fällt wie bisher die Eigentümerin bzw. der Eigentümer allein oder, beispielsweise bei Fassadenfarben, in Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden.

Dieses „Handbuch“ kann Farbtöne nur als Näherungswerte abbilden und dient somit lediglich einer Vorauswahl von Farben. Für weitere Beratungen und Fragen stehen Ihnen das Stadtplanungsamt und gegebenenfalls die Denkmalschutzbehörde gern zur Verfügung.

Wir möchten uns schon jetzt bei allen Eigentümerinnen und Eigentümern, sowie Gastronominnen und Gastronomen bedanken, dass Sie diesen für die Innenstadt und deren Ausstrahlung so wichtigen Weg mitbeschreiten.

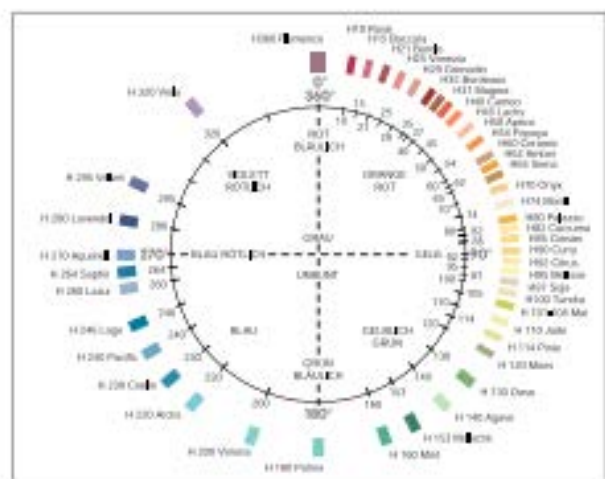
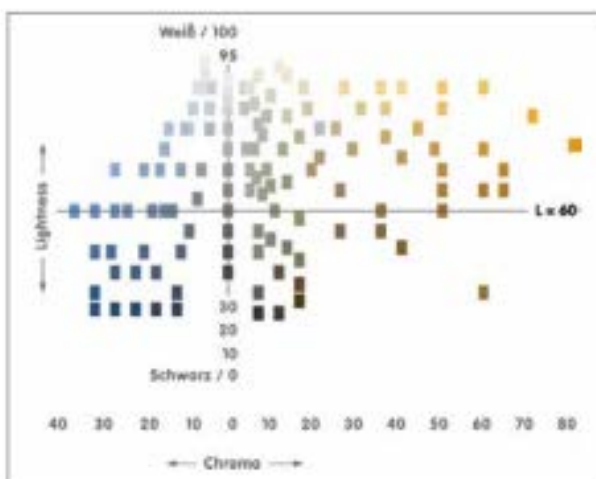
Farbe und öffentlicher Raum

Farbe ist nicht nur Farbe. Die Farbpsychologie geht davon aus, dass Farben biologisch und kulturell bedingt unsere Gefühle beeinflussen. Farben lösen je nach Kontext unterschiedliche Assoziationen aus. Sie haben symbolische Bedeutungen und können daher bewusst und unbewusst „gelesen“ werden. Heute ist städtischer Raum vor allem Kommunikations- und Identifikationsraum. So bekommen Farbflächen wie Fassaden mit ihrer emotionalen Wirkung und Symbolkraft eine ganz besondere Bedeutung.

Architektur und Fassadenfarbigkeit beeinflussen maßgeblich das individuelle, charakteristische Erscheinungsbild einer Stadt und tragen zur Identität und zur Identifikation eines Ortes sowohl durch Bürgerinnen und Bürger als auch durch Besucherinnen und Besucher bei. Vergleicht man die Farbprofile verschiedener Städte, so kann man ortstypische Charakteristika erkennen. Diese werden oft durch die regional verfügbaren Materialressourcen, die ortstypischen Baustoffe mit ihrer Eigenfarbigkeit bestimmt. In weiten Teilen Baden-Württembergs ist beispielsweise durch das natürliche Vorkommen der roten und ockrigen Buntsandsteine deren Farbigkeit regional verankert. Hinzukommen als traditionell verfügbare Pigmente Ocker und verschiedene Eisenoxyde in einem ähnlichen Farbspektrum von rot bis gelb.

Soll die charakteristische Farbigkeit eines Ortes, Stadtteils oder Platzes gesichert bzw. fortgeschrieben werden, erfordert dies zunächst die detaillierte Kenntnis und Analyse des Bestandes. Unter Berücksichtigung der Farbigkeit des Umfeldes, der historischen Bebauung und der stadtbildprägenden Objekte lassen sich so Farbgruppierungen ermitteln, die das charakteristische Profil aufnehmen und weiterführen. Weitere Kriterien bei der Auswahl von Fassadenfarben sind neben der Umgebung auch die Architekturform und die Flächenverhältnisse der relevanten Objekte und Fassadenteile. Je kleiner eine Farbfläche, desto akzentuierter, also gesättigter kann sie beispielsweise sein, ohne dass dabei die Harmonie des Gesamtbildes gestört wird. Farbe hat außerdem perspektivische Wirkung. Das heißt, sie kann die Dreidimensionalität der Architektur imitieren oder wirkungsvoll unterstreichen.

Die Wirkung von Farbe wird durch Farbton, Helligkeit und Chroma (Grad der Buntheit oder Farbsättigung) beeinflusst. Mit diesen drei Parametern lässt sich eine Farbe genau definieren.



Quelle/Darstellung: TSP Design

A Bestandsanalyse

Historische Fassungen

Der Marktplatz wurde um 1800 durch den Karlsruher Architekten Friedrich Weinbrenner im klassizistischen Stil angelegt. Die originale Farbgebung der meisten Gebäude ist nicht eindeutig belegt und wurde vielfach überformt. Die bildlichen Darstellungen des Marktplatzensembles zeigen über die Zeiten hinweg ganz unterschiedliche Farbkonzepte. Sehr frühe idealisierte Darstellungen (1826, siehe Abb. unten links) zeigen beispielsweise eine durchgängig einheitliche, ockrige Farbfassung des gesamten Ensembles mit dunklen Schieferdächern, ohne besonders ausgeprägte Differenzierung der jeweiligen Fassadenglieder. Später wurden die Fassaden, insbesondere auch das Rathaus und die Stadtkirche, zunehmend farblich ausdifferenziert, beispielsweise zwischen Sockelzone und Obergeschossen oder auch Pilastern, Säulen und Gewänden und den Putzflächen bis hin zur Materialsichtigkeit, während die Platzfläche im späteren 19. und frühen 20. Jahrhundert homogen und durchgängig in Pflaster (Granit) gestaltet war (siehe Abb. unten rechts).



Lithographie um 1826



Postkarte um 1900

Wiederaufbau

Im Zweiten Weltkrieg wurden auch die Bauten des Karlsruher Markplatzes und der „Via Triumphalis“ durch Luftangriffe schwer beschädigt und zerstört. In ihrer heutigen Gestalt sind sie das Ergebnis einer konzeptuell stimmigen und gemeinschaftlich verwirklichten Wiederaufbauleistung. Bereits 1946 veröffentlichte die Stadt Karlsruhe erste grundsätzliche planerische Überlegungen dazu: In der „Denkschrift über den Wiederaufbau der Stadt Karlsruhe“ knüpfte man ausdrücklich an die barocke Stadtplanung und ihre klassizistische Entwicklung an und beabsichtigte, das Herzstück zwischen Schloss und Ettlinger Tor wiederherzustellen. Die damalige Avantgarde hingegen, mit Vertretern wie den Architekturprofessoren Egon Eiermann und Otto Ernst Schweizer, bezeichnete die traditionalistische Ästhetik des Nationalsozialismus als moralisch falsch und forderte einen radikalen, geschichtsfreien Neuanfang. Dank besonnen vorgehender Stadtplaner und politischer Mandatsträger entschied man sich beim Wiederaufbau der „Via Triumphalis“ für einen dritten Weg zwischen futuristischer Tabula rasa und naiv-retrospektiver Rekonstruktion. Das Ergebnis ist eine ästhetisch anspruchsvolle Synthese zwischen Geschichte und Gegenwart, zwischen Traditionalismus und Avantgarde, geprägt durch bewusst inszenierte Kontraste von historisierenden Rekonstruktionen und modernen Neubauten. So wurde trotz baulicher Neuinterpretationen das Weinbrenner'sche Vermächtnis fortgeschrieben, für den jedes Gebäude und damit auch der durch sie begrenzte Stadtraum als Einheit lesbar sein sollte.

Aktuelle Gestaltung

Auf dem Marktplatz sind aktuell zwei dominierende Farbfamilien vorhanden, eine hell-ockrige und eine rötlich-bräunliche. Die Farbtöne der meisten Fassaden bewegen sich im ockrigen Bereich (um 45° zwischen gelb und rot im Farbtonekreis). Sowohl das Rathaus, als auch die neu sanierten bzw. gebauten Fassaden der Nordseite (Kaiserstraße 72 – 78) bilden hier eine Ausnahme. Letztere fügen sich jedoch aufgrund ihrer Helligkeit und geringen Sättigung gut in die vorherrschende Farbkulisse ein.

Der Großteil der Marktplatzfassaden ist in einer differenzierenden Farbgestaltung gefasst, nach dem Prinzip, unterschiedliche Fassadenglieder deutlich aber farblich harmonisch voneinander abzusetzen. Die vom Gemeinderat 1979 beschlossene Karlsruher Variante der sogenannten **„Lichtperspektive“** besteht aus einer hellen, getönten Putzfläche mit noch weiter aufgehellten und weniger stark farbgesättigten Gewänden, Gesimsen und Eckeneinfassungen. Dies gilt sowohl für die Altbauten und historisierenden Neubauten, als auch, passend übertragen auf den Typ der Rasterfassade, für den überwiegenden Teil der Marktplatznordseite. Beim Technischen Rathaus und beim Gebäude Schöpf wurde auch die Rustika (die Erdgeschossfassade) heller behandelt als der Fond, da hier die Rustika über das Erdgeschoss hinausgeführt wird und somit nicht mehr den Charakter eines Gebäudesockels besitzt.

Die ursprüngliche Farbgebung des von Weinbrenner entworfenen und 1825 fertiggestellten Rathauses ist nicht bekannt. Für Weinbrenner war jedes Gebäude zuallererst ein als Einheit ablesbarer Baukörper. Welchen Farbton es trug war für ihn zweitrangig. Seit seiner Fertigstellung hat das Rathaus viele Umgestaltungen und Renovierungen erfahren, wie zuletzt 2013. Der dabei gewählte Farbton orientiert sich am Sandstein des Sockels und des Turms sowie an Unterlagen zum Bau der Karlsruher Münze. In Anlehnung an Weinbrenner entschied man sich bei der Neugestaltung des Rathauses für eine monochrom gehaltene Fassade, deren Fassadenglieder lediglich durch Helligkeitsnuancen und unterschiedliche Sättigungsgrade voneinander abgesetzt wurden. Das Sockelgeschoss ist gemäß traditioneller Farbstatik dunkler gehalten. Der Farbton selbst ist dem der restlichen Fassade ähnlich. Dadurch entsteht ein blockhafter, monolithischer Eindruck, der an diesem Platz mit dem des ehemaligen Bezirksamtes (Polizei) vergleichbar ist.



Karlsruher „Lichtperspektive“ am Beispiel Rathaus (links) und Technisches Rathaus (rechts)



Marktplatz mit rotem Porphyrbelag und Rosette 2009



Marktplatz nach Umgestaltung 2020

Während in der Vergangenheit die Platzfläche selbst durch den im Belag verwendeten Porphyrt eher rötlich-bräunlich war und damit die Pyramide und der Ludwigsbrunnen stärker integriert erschienen, bestand ein verhältnismäßig starker Kontrast zu den Fassaden, die wie eine zweidimensionale Kulisse wirkten (oben links). Die aktuelle Neugestaltung der Platzfläche von 2020 korreliert – mit Ausnahme des Rathauses – farblich eng mit den umgebenden Gebäuden (oben rechts). Aufgrund dieser einheitlichen farblichen Umhüllung erscheint der Marktplatz nun als beeindruckender **dreidimensionaler Raum**. Pyramide und Ludwigsbrunnen wirken darin als kontrastierende Applikationen. Das „Stadtmobiliar“ ist möglichst unauffällig eingestreut. Aufzüge bilden räumlich wahrnehmbare, aber farblich bzw. durch ihre Materialität (Natursteinverkleidung und getöntes Glas) integrierte Sonderelemente. Die **Treppenaufgänge zum Stadtbahntunnel** werden als Fortsatz des Bodens verstanden und mit demselben Granit verkleidet.

Mit einem sehr geringen Anteil an sichtbaren Oberflächen, jedoch einer gewissen Prominenz im öffentlichen Raum, trägt das Stadtmobiliar zum Gesamterscheinungsbild bei. **Mastleuchten, Müllbehälter, Pflanzkübel, und Metallbeine der Bänke** wurden 2020 im Farbton C34 (Dunkelbronze in Eloxierqualität) realisiert. Der warme Farbton harmonisiert mit den am Marktplatz vorhandenen Bodenbelägen und Fassadenfarben. Er gibt den so gestalteten Objekten eine Anmutung von vornehmer Eleganz.

Die **Sitzflächen der Bänke** wurden holzsichtig und aus europäischer Robinie gefertigt. Das Farbspektrum der Robinie reicht von grünlich bis olivgelb mit einem hellgelben Splint. Ihr Farbton fügt sich nur mäßig in das warm-ockrige bis rötliche Farbspektrum des Platzes ein. Anzustreben ist daher eine Oberflächenbehandlung, bei der die Rottöne der Robinie zur Geltung kommen und die eine gleichmäßige, natürliche Vergrauung zulässt.



Stadtmobiliar C34 Dunkelbronze eloxiert



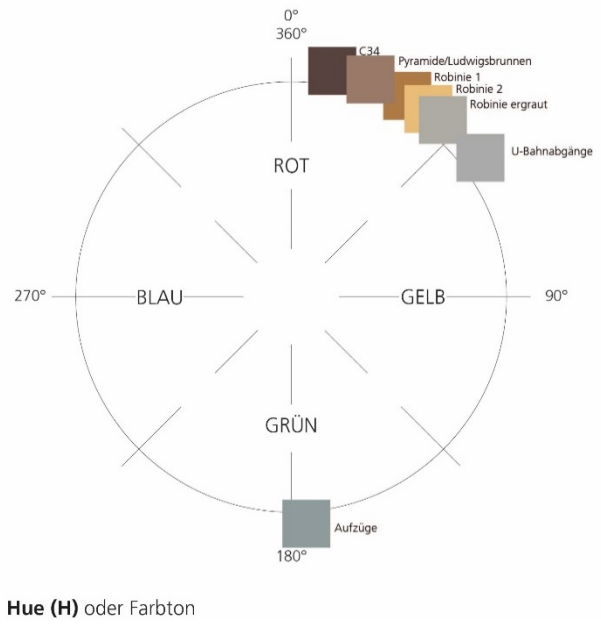
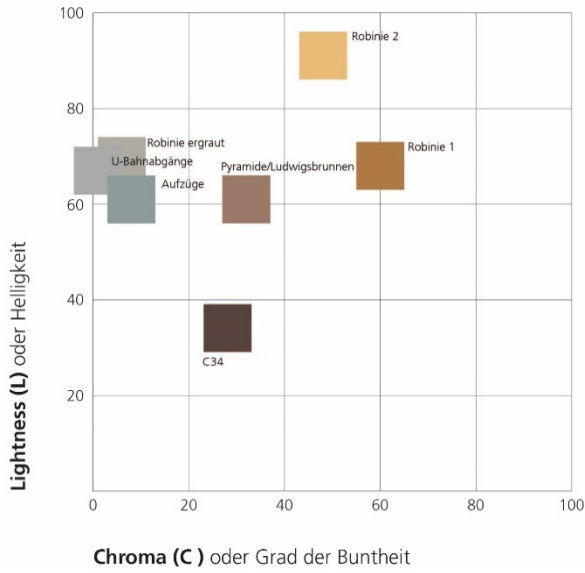
Bank aus Robinie



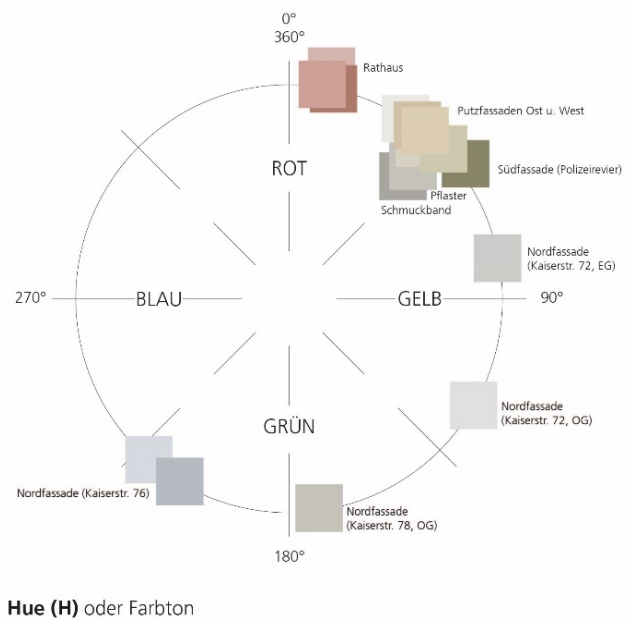
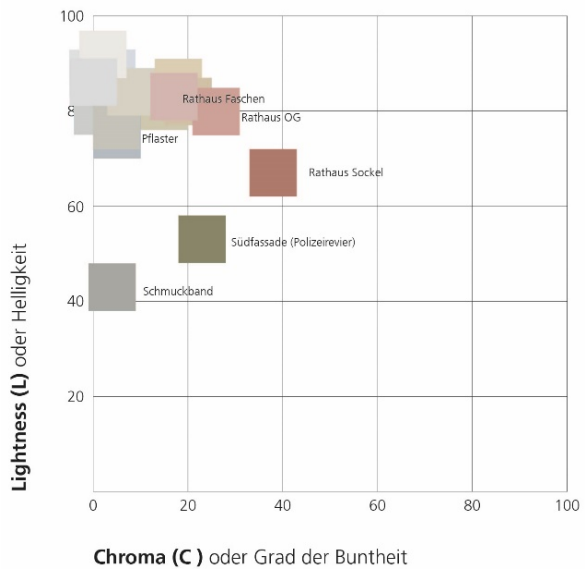
Treppenaufgang aus Granit

Farbprofil Marktplatz

Raumbildende Elemente (M) und Stadtmobiliar (S)



Farbprofil Marktplatz (Fassaden & Bodenbelag)



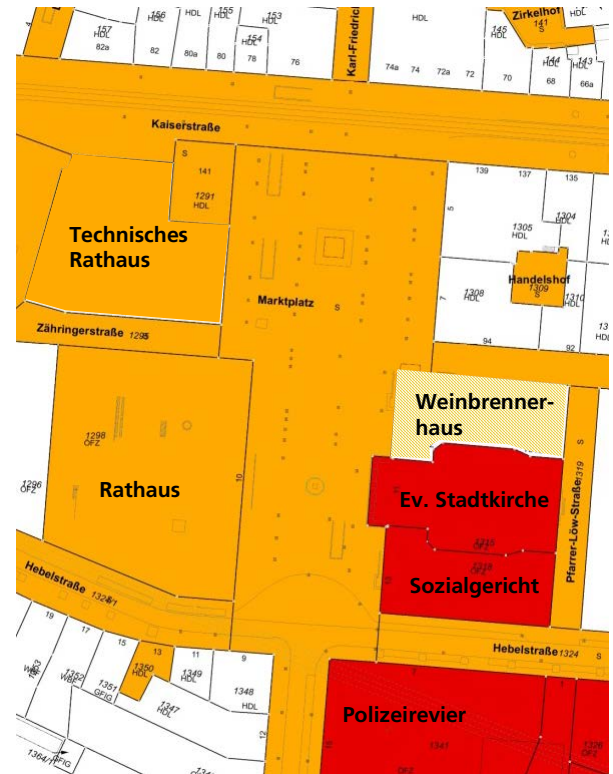
B Randbedingungen

Eigentumsverhältnisse

Die öffentlichen Verkehrsflächen, also der Marktplatz und die umliegenden Straßen, sind im Eigentum der Stadt Karlsruhe, ebenso das Rathaus und das Technische Rathaus. Das Weinbrennerhaus ist im Besitz der städtischen Gesellschaft KVVH GmbH. Das Polizeirevier, die Stadtkirche und das Sozialgericht befinden sich in Landeseigentum. Die übrigen Gebäude an der Marktplatznordseite / Kaiserstraße, Marktplatzsüdseite/ Hebelstraße und Marktplatzostseite befinden sich in privatem oder institutionellem Einzeleigentum. Das vorliegende Farbkonzept spricht Empfehlungen aus und bietet Hilfestellung bei der Farbauswahl. Die einzelne Farbentscheidung und die Instandhaltungszyklen sind aber letztendlich abhängig von den Entscheidungen der Eigentümerinnen und Eigentümer.

- Eigentum des Landes
- Eigentum der Stadt
- Eigentum städtischer Gesellschaft
- Privateigentum

Eigentümerkartierung Stand November 2019

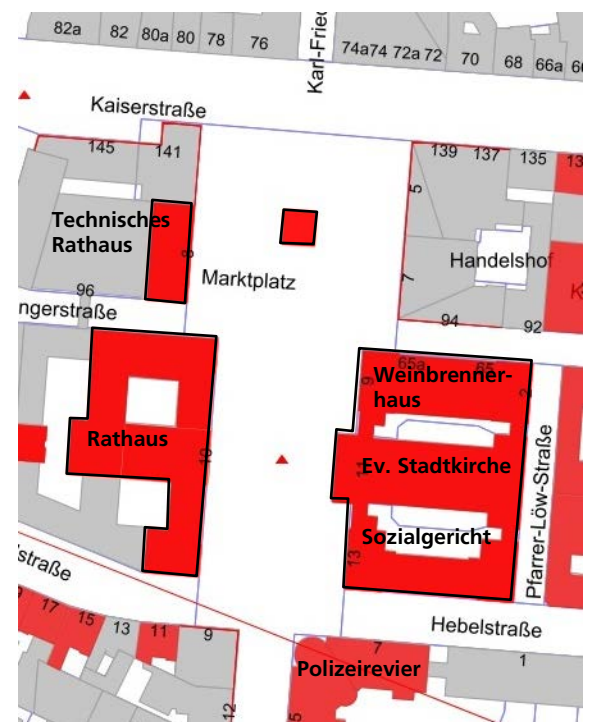


Denkmaleigenschaft

Ein Großteil der Gebäude am Marktplatz beziehungsweise deren Fassaden sind Kulturdenkmal oder Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung, genauso wie Brunnen und Pyramide. Somit sind sämtliche gestalterischen Veränderungen, insbesondere auch die Farbgestaltung mit dem Denkmalschutz abzustimmen. Da die Befundlage zum Originalzustand unklar und für spätere Fassungen sehr differenziert ist, bestehen hier jedoch gewisse Interpretationsspielräume.

- Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung (§ 12 DSchG)
- Sachgesamtheit „Via Triumphalis“ (§2DSchG)

Denkmalkartierung Stand Mai 2020



Vorhandene Materialfarbigkeit

Eine ganze Reihe von Farbwerten ist durch materialsichtige Flächen und Bauteile vorgegeben, die aufgrund der denkmalrechtlichen Vorgaben oder Beschaffenheit farblich konstant bleiben.

Dazu zählt das ehemalige Großherzogliche Bezirksamt, heute **Polizeirevier** Marktplatz, von Josef Durm in den Jahren 1896-99 erbaut. Architektonisch stört es die klassizistische Gebäudekomposition Weinbrenners und auch farblich tritt es unverhältnismäßig prominent in Erscheinung. Die Fassade besteht aus gelbem Sandstein und einem geringen Anteil an Granit. Der durch die unterschiedliche Rauheit der Oberflächen ausgelöste Verschmutzungsgrad ergibt eine stark differenzierte Farbskala von hellem Ocker bis dunklem Grauocker, sowie granitgraue Töne. Die Kupferdeckung der Eckrotunde zeigt vorpatinierten Grünspan. Materialsichtig ist auch die Betonfertigteilfeassade (EG) des Gebäudes **Kaiserstraße 72 – 74a** von Arno Lederer (2009/2010) in leicht gebrochenem Weißbeton.

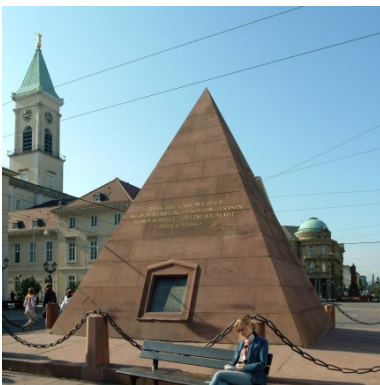
Roter Sandstein findet sich an **Pyramide und Ludwigsbrunnen**, sowie an dem für bestimmte Bereiche des Platzes visuell wirksamen **Rathausturm**. Die **Schiefer- und Ziegeldächer** sind ebenfalls materialsichtig. Auch der **Platzbelag** selbst ist in seinen ockrigen Granittönen materialsichtig.



Polizeirevier am Marktplatz



Betonfertigteilfeassade Kaiserstraße 72 – 74a



Pyramide



Ludwigsbrunnen



Rhausturm



Pflasterbelag

C Weiterentwicklung des Farbprofils

Der Marktplatz, die „Gute Stube“ der Stadt, soll verstärkt eine einheitliche, ruhige und besonders hochwertige Gestaltung erhalten. Durch die Entfernung der Straßenbahnschienen und Oberleitungen und unterstützt durch die farbliche Angleichung des Bodenbelags an die säumenden Fassaden soll die Dreidimensionalität des Platzes wieder voll zur Geltung kommen. Ganz im Sinne des Weinbrenner'schen Verständnisses von der klaren Einheit und Lesbarkeit der Baukörper soll diese unverblümete Wirkung der Form auch für den Stadtraum „Marktplatz“ gelten und für Jede(n) auch ohne architekturtheoretische Vorkenntnisse erlebbar werden.

Zur Stärkung der Identität des Platzes strebt das Farbkonzept den **Erhalt der historisch vertrauten Konstanten** an, wie die Naturschieferdächer, die für Karlsruhe charakteristische helle, ockrig-warmtonige Farbgrundstimmung der Fassaden und die subtile farbliche Differenzierung der Fassadenelemente. Diese zurückhaltende Flächengestaltung soll den eleganten Rahmen für das bunte Leben und Treiben bilden.

Das Stadtmobiliar und die Pflanzen hingegen, die nur kleine Farbflächen aufweisen und von Natur aus kurzlebiger und über die Jahre auch wechselnden Moden unterworfen sind, dürfen auflockernde, **kontrastierende Farbtupfer** auf dem ansonsten schlicht gehaltenen klassizistischen Marktplatz sein und so die Lebendigkeit und Vielfalt der Nutzungen unterstreichen. Die Farben der angebotenen Verkaufswaren in Schaufenstern und Marktständen und die vielfältige Erscheinung der Passanten tragen zur Belebung des Platzes bei.

Erhalt historischer Konstanten

Die im vorigen Kapitel beschriebenen materialsichtigen Oberflächen sind als historische Konstante bei der Gestaltung variabler Farbflächen mit ins Kalkül zu ziehen.

Die Farbgebung des neuen **Bodenbelags** wurde bewusst gewählt, um die helle, ockrig-warmtonige Farbkulisse fortzuschreiben. Die **Dächer** sind materialsichtig und somit grundsätzlich den „Konstanten“ zuzuordnen. Angestrebt wird die Verwendung möglichst einheitlichen Naturschiefers auf den historischen Gebäuden. Die vorhandene Ziegeldeckung am „Weinbrennerhaus“ wäre also im Ersatzfall entsprechend auszutauschen. Auch die Dachdeckungen von Karl-Friedrich-Straße 5 und 7 sollten zu gegebener Zeit nach einer entsprechenden Bemusterung angepasst werden.



Dachdeckung aus Naturschiefer



Dachlandschaft Marktplatz

Putzflächen und **überstrichene Werksteinflächen** machen den Großteil der farbtragenden Fassadenflächen am Marktplatz aus. Sie sollen im Sinne des klassizistischen Raumerlebnisses von zurückhaltender Farbigkeit und gradliniger Klarheit sein. Dabei gilt:

- Es sollen warme ockrige Farbtöne verwendet werden, die sich bei etwa 45° zwischen ROT und GELB im Farbtonkreis (Hue) bewegen. Sie sollen hell und im Sinne Weinbrenners „gebrochen“ also vergraut, mit niedrigem Sättigungsgrad ausgeführt werden. Zur Unterstreichung der Dreidimensionalität des Platzes wird angestrebt, das Farbprofil des Rathauses entsprechend anzupassen. Eine leichte Variation zwischen der Farbgebung der verschiedenen Gebäude ist weiterhin gewünscht.
- Da es sich platzräumlich betrachtet beim Sockel um die Fortsetzung des angrenzenden Bodens handelt, sollte ein Farbton verwendet werden, der sich in seiner Sättigung der des Bodenbelags anpasst. Er sollte nicht heller als die weiter aufgehende Fassade sein, es sei denn, es handelt sich beim Sockel um eine Rustika, die das gesamte Erdgeschoss umfasst.
- Um die Dreidimensionalität der Architektur zu unterstreichen, sollten Fassadenrücksprünge nuanciert dunkler und Fassadenvorsprünge nuanciert heller angelegt werden.
- Fensterfaschen, die gestalterisch abgesetzten Umrahmungen von Fassadenöffnungen, sind die Mittler zwischen Fassade und Fensterrahmen und sollten daher auch mit ihrem Helligkeitswert zwischen diesen beiden Farbflächen liegen.

Sekundäre Farbträger, wie **Fenster, Türen, Beschläge, Blechenerarbeiten, Geländer** etc. werden abhängig von ihrer Funktion behandelt. Fenster sollten traditionell weiß bzw. hell gehalten werden, Türen hingegen dunkel und materialsichtig oder auch farbig gestaltet. Blech sollte als unbehandeltes Titanzink oder entsprechend der dahinterliegenden Fassadenfarbe lackiert, Geländer in Metallfarben, vorzugsweise im Farbton C34 (Dunkelbronze in Eloxierqualität) gestaltet sein.

Die genaue Ausführung ist anhand einer sorgfältigen Bemusterung im Detail festzulegen. Hierfür steht das Stadtplanungsamt gern zur Verfügung.

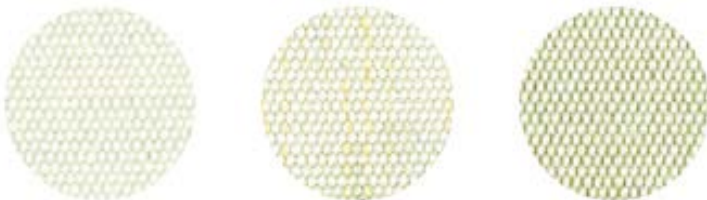
Stadtmobiliar

Die Farbgebung des festinstallierten Stadtmobiliars wie **Bänke, Pflanzkübel, Müllbehälter und Mastleuchten** ist im Kapitel „Farben aus anderen Gestaltungskonzepten“ beschrieben. Sie bildet zusammen mit den hell-ockrigen Putz- und Platzflächen den hochwertigen, neutralen Rahmen für das bunte Treiben auf dem Marktplatz.

Sonnenschirme sowie **Jalousien** sind auf Grund ihrer großen, prominent in Erscheinung tretenden Farbflächen ebenfalls stadtbildprägende Gestaltungselemente. Sie sollen sich daher in die vorherrschende hell-ockrige Farbfamilie einfügen, analog zum bewährten Modell in der Zähringerstraße (s. Abb. unten).

Außenbewirtungsmobiliar soll ähnlich dem festinstallierten Marktplatzmobiliar neutral zurückhaltend und aus hochwertigen Materialien ausgewählt werden.

Marktstände sind temporär und mit ihren Warenauslagen Teil des bunten kommerziellen Treibens auf dem Marktplatz. Dennoch treten die Farben der Textilien aufgrund ihrer großen Fläche und ständigen Präsenz prominent in Erscheinung. Die hohen Sättigungs-/ bzw. Buntheitsgrade der aktuellen Textilfarben sollten Werbeträgern, Flaggen oder kleinen Flächen vorbehalten sein. Die badischen Farben weisen von ihrer symbolischen Bedeutung abgesehen keine Bezüge zu regional- oder lokaltypischen Materialfarben auf und harmonieren nicht mit den übrigen vorhandenen Farben. Marktbeschickern wird daher empfohlen, nach Möglichkeit einfarbige Textilien mit hellen, wenig gesättigten Farben zu verwenden (s. Sonnenschirme). Unter Umständen ist auch das grün-weiß-gestreifte Modell vertretbar, da das Grün weniger stark in Erscheinung tritt und mit vorhandenen Farben (Pflanzgrün) harmonisiert.



Sonnenschirme Zähringerstr., Modell „Schattello“, naturbeige, Fa. May-Schirme



Bunter Sonnenschutz an den Nordfassaden des Marktplatzes



Bunte Marktstände

Zur Ausstattung des Marktplatzes sollen künftig auch **mobile Stühle** gehören. Hierfür eignet sich aktuell, aufgrund der vorhandenen farblich heterogenen Fassaden eine Kombination aus zwei bis drei Farbwerten, die sich formalästhetisch an der vorherrschenden hellen und desaturierten Farbkulisse orientieren (zum Beispiel Lehmgrau, Muskat, Lindgrün). Diese treten in den Hintergrund und ergeben so ein homogenes, in sich geschlossenes Bild mit der Platzfläche.

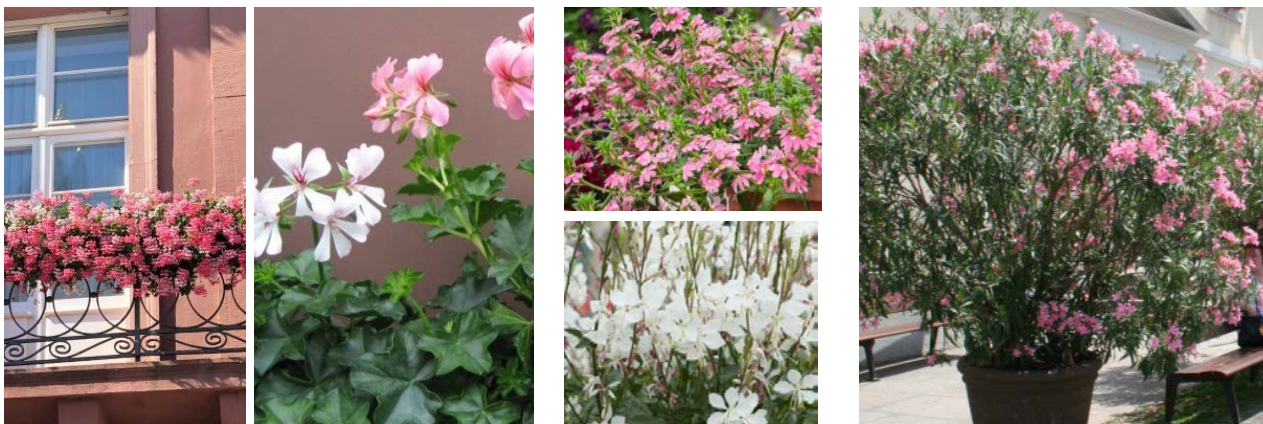
Wünschenswert sind langfristig – sofern sich das Rathaus eines Tages in den zurückhaltenden, hellockrigen Farbkanon einfügt - auch bunte, kontrastierende Akzente, um die lebendige, flexible Nutzung des Platzes zu unterstreichen. Vorgeschlagen wird hierfür, einen Farbwert mit hoher Sättigung unterzumischen, der als Akzent den Ton der traditionellen pink und rosa blühenden Oleanderblüten und Geranien aufnimmt (Altrosa oder Rose Praline). Der starke Farbakzent setzt einen Kontrapunkt zum historischen Ambiente und hat großes Identifikationspotential. Eine solche Mischung aus überwiegend zurückhaltenden und eingestreut akzentuierenden Farbwerten ist beispielsweise auf dem Sechseläutenplatz in Zürich oder auch auf dem Kirchplatz St. Stephan realisiert.

Die genaue Auswahl wird auf Basis einer sorgfältigen Bemusterung getroffen.

Die rosa und pink blühenden Oleanderbüsche bleiben auch nach der Neugestaltung des Marktplatzes erhalten. Ihre komplementären Rosa-, Pink- und Grüntöne sind bereits Tradition in Karlsruhe. Zusätzliche **Pflanzen** wie Blütenflors der Gebäudedekoration sollen sich (weiterhin) im selben Farbspektrum rosa/grün bewegen. Dies ist auch bei der Auswahl eines künftig insektenfreundlichen Blütenflors zu berücksichtigen.



Beispiel Modell Luxembourg (Fermob) in Lehmgrau, Muskat, Lindgrün, Altrosa; Beispiel Sechseläutenplatz, Zürich



Geranien in Gebäudefenstern (links), möglicher künftig insektenfreundlicher Blütenflor (Mitte), Oleanderbüsche (rechts)

Wirkung der gewählten Farbakzente

In Ihrem Buch „Wie Farben wirken“ beschreibt Eva Heller die psychologische und symbolische Wirkung von Farben, die sie anhand umfangreicher Befragungen ermittelt hat. Die von den mehr als 1000 Befragten ausgelösten Assoziationen zu unterschiedlichen Farbkombinationen spiegeln Stimmungen wider, die auch im vorliegenden Farbkonzept berücksichtigt wurden.

So stehen die vorgesehenen Farbakzente in dem gegebenen Verhältnis aus Grün und Rosa (Pflanzen und Stühle) beispielsweise für Jugend und Wachstum und vermitteln Eigenschaften wie „frisch“, „jung“ und „angenehm“. Die Kombination Braun, Rosa und Grün (Elemente aus rotem Sandstein, Schmuckband, Pflanzen und Stühle) steht wiederum für Gemütlichkeit. So ist das angedachte Farbkonzept auch aus farbpsychologischer Sicht eine der „Wohlfühlstadt“ angemessene Wahl.

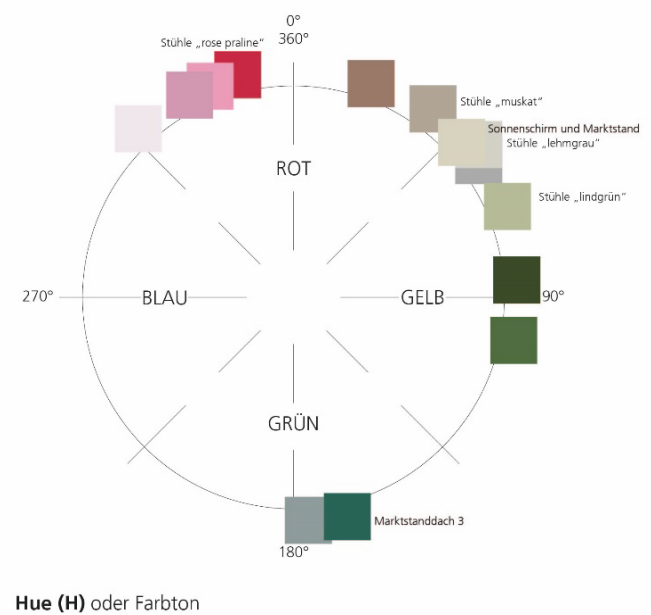
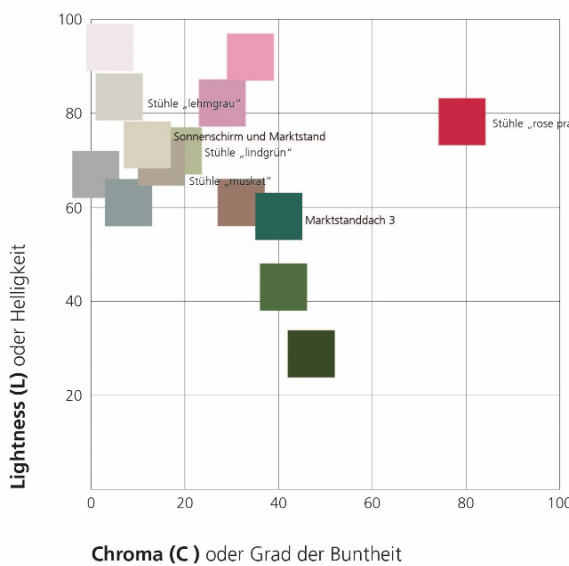
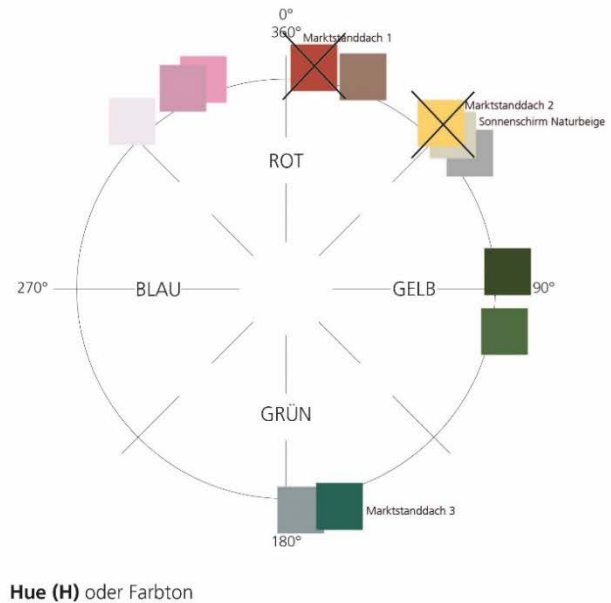
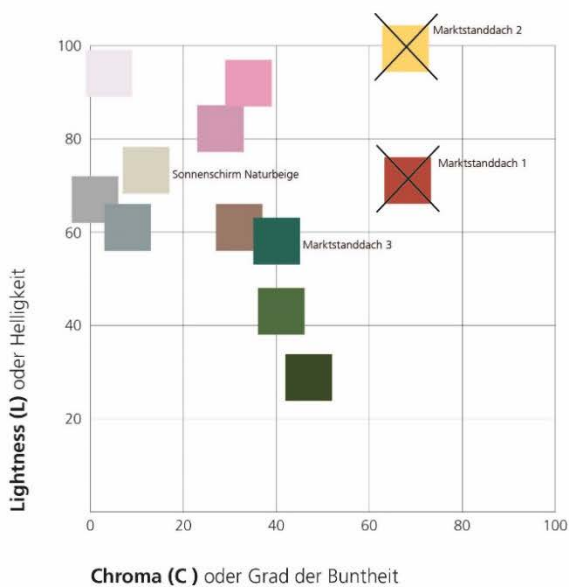


Abbildung Farbakzente Bestand (oben); Farbakzente Zielvorstellung (unten)

D Anhang

1 Farbanalyse relevanter Flächen

Die folgende Auflistung der analysierten Farbflächen verschiedener Maßstäbe von groß (**L**) bis sehr klein (**XS**) geht vom Bestand nach Fertigstellung des Marktplatzes (vrs. Ende 2021) aus.

- L**
 - Fassaden (Rathaus, Stadtkirche mit Seitengebäuden, Kaiserhof, Polizei/ehem. Bezirksamt, Commerzbank/Schöpf, Technisches Rathaus, Marktplatz Nordseite)
 - Dächer
 - Bodenbelag mit Schmuckband

- M**
 - Pyramide und Brunnen
 - Aufgänge Stadtbahntunnel
 - Aufzüge

- S**
 - Leuchten
 - Pflanzkübel
 - Müllbehälter
 - Bänke
 - Mobile Stühle
 - Gastronomiemobiliar
 - Schirme
 - Jalousien
 - Marktstände

- XS**
 - Pflanzen (Kübelpflanzen und Pflanzen an den Gebäudefenstern)
 - Fenster, Türen, Beschläge, Blecharbeiten, Geländer
 - Hinweisschilder/ Wegweiser/ Werbung

Die folgenden Bildausschnitte stellen Impressionen dar, die die grundsätzlichen Aussagen der Bestandsanalyse illustrieren sollen. Es handelt sich nicht um Vorlagen für Bemusterungen. Die Farbwerte wurden als Durchschnittswerte anhand von Fotos ermittelt, welche mit nicht kalibrierten, digitalen Aufnahmegesetzen hergestellt wurde und sind lediglich zur Verdeutlichung der angesprochenen Farbstimmungen und Farbkombinationen gedacht.

Fassaden (L)

Beton/Werkstein

Fassaden Nordseite



Gestrichener Putz

Fassade Schöpf
Commerzbank



Fassade
Weinbrennerhaus/
Stadtkirche/
Sozialgericht



Gelber Sandstein Granit

Fassade Polizeirevier
(ehemaliges
Großherzogliches
Bezirksamt)



Fassaden (L)

Gestrichener Putz
Fassade Rathaus



Fassade Technisches
Rathaus



Fassaden Nordseite



Dächer (L)

Schiefer Dächer



Roter Ziegel Weinbrennerhaus

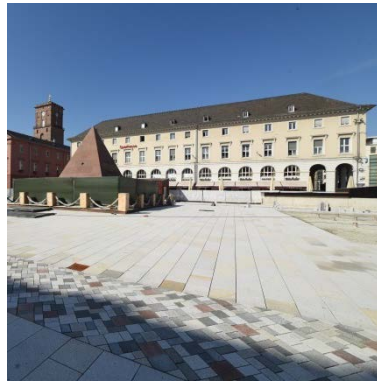


Oxidiertes Kupfer Stadtkirche, Rathausturm, Polizeirevier



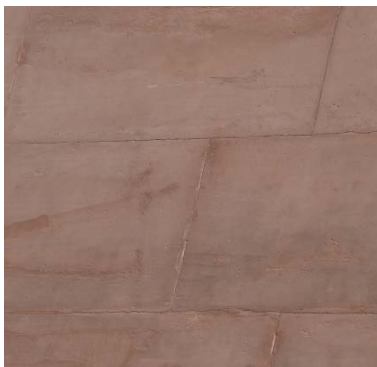
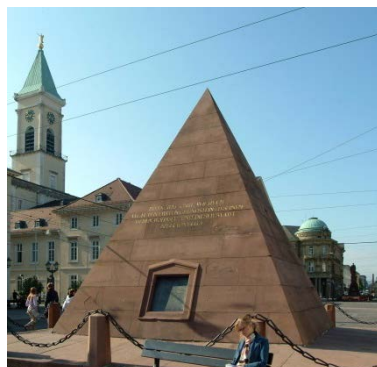
Platzfläche (L)

Granit
Bodenbelag/
Schmuckband



Raubbildende Elemente (M)

Roter Sandstein
Pyramide
Ludwigsbrunnen
Rathausturm



Granit
Brüstungen
Treppenabgänge
(s. Bodenbelag)

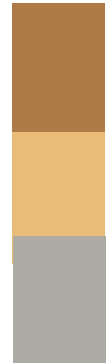


Getöntes Glas
Aufzug



Stadtmobiliar (S)

**Robinie
behandelt/ ergraut**
Bänke



**C34 Dunkelbronze/
Eloxal**
Mastleuchten,
Bänke,
Pflanzenkübel,
Müllbehälter



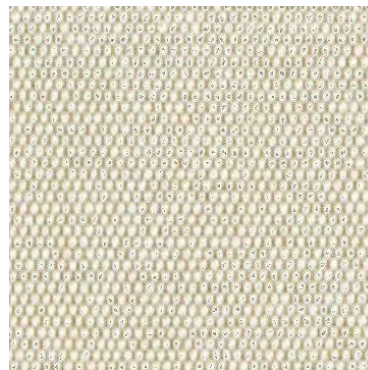
Metall, lackiert
Mobile Bestuhlung



Textilien (S)

Textilien

- Schirme
- Markisen
- Marktstände



Pflanzen (XS)

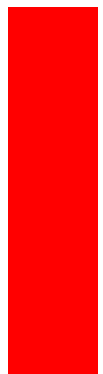
Geranien



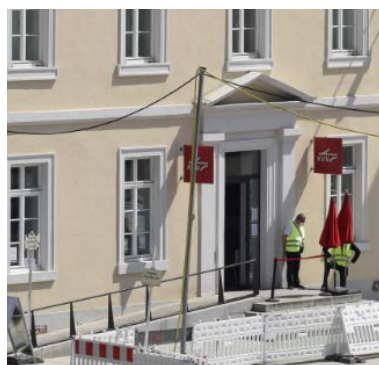
Oleander



Schilder/Werbeanlagen (XS) ...

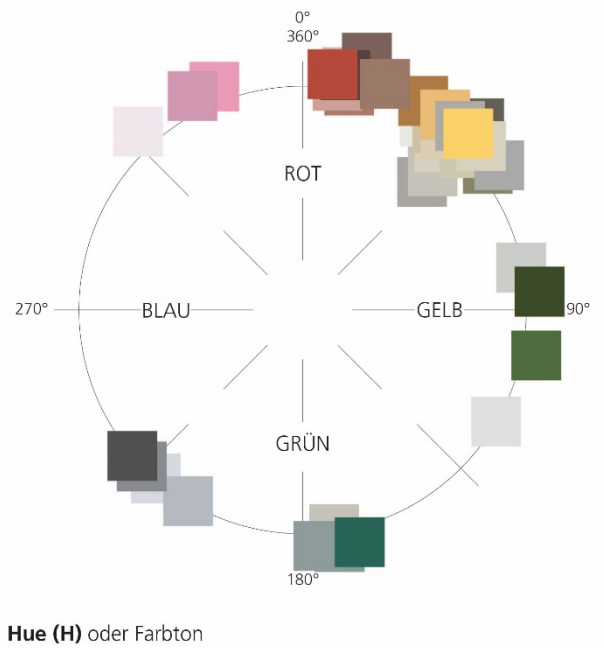
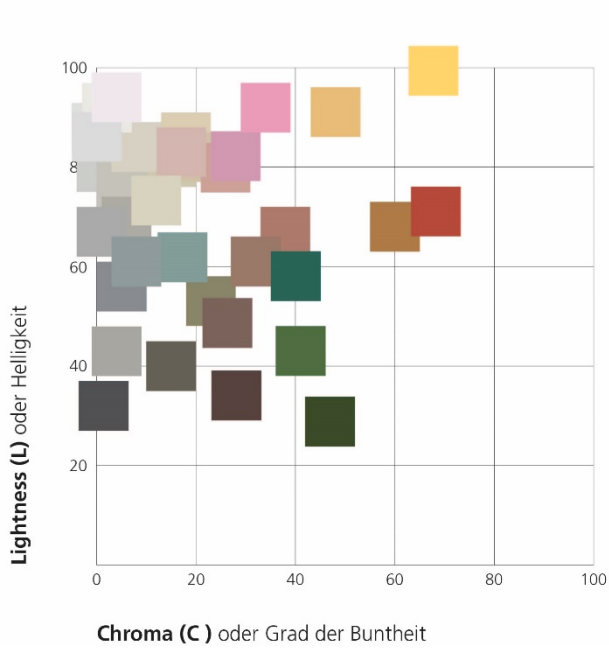


Werbeanlagen (XS) ...

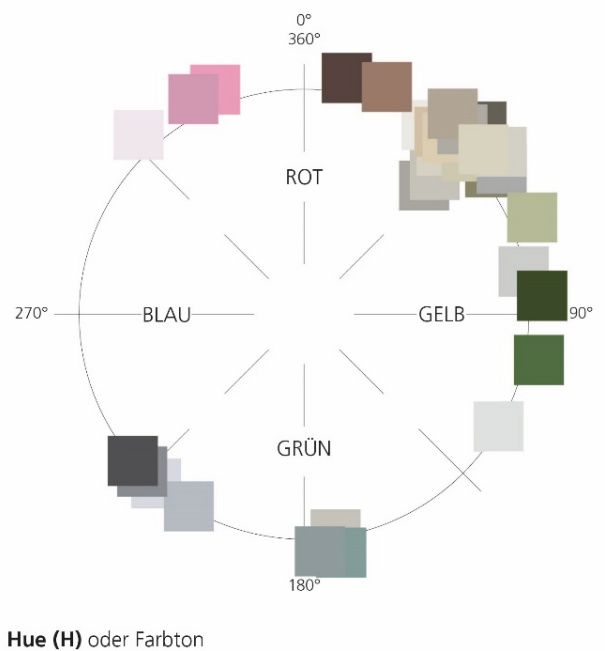
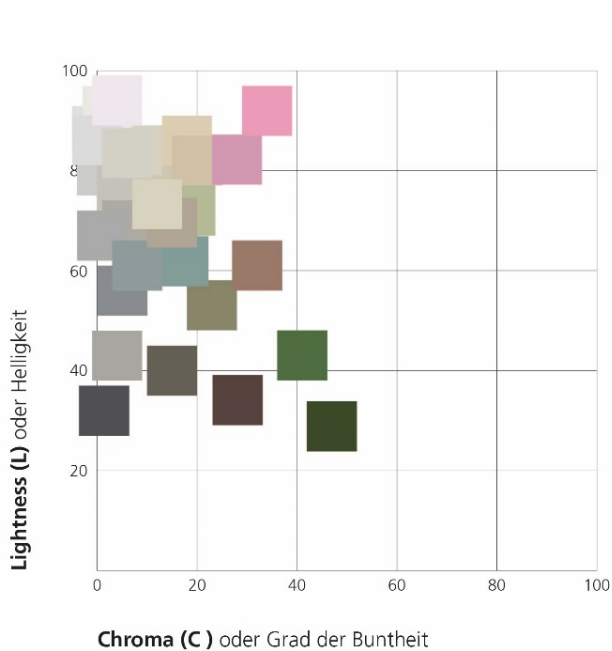


2 Farbprofil Marktplatz Bestand und Ziel

Farbpalette Akzente Bestand



Farbpalette Marktplatz (Ziel)



3 Historische Ansichten



Aktueller Zustand 2021



Vorzustand Rathaus bis 2013 (Bodenbelag bis 2018)



Rathaus 1946 – 1956



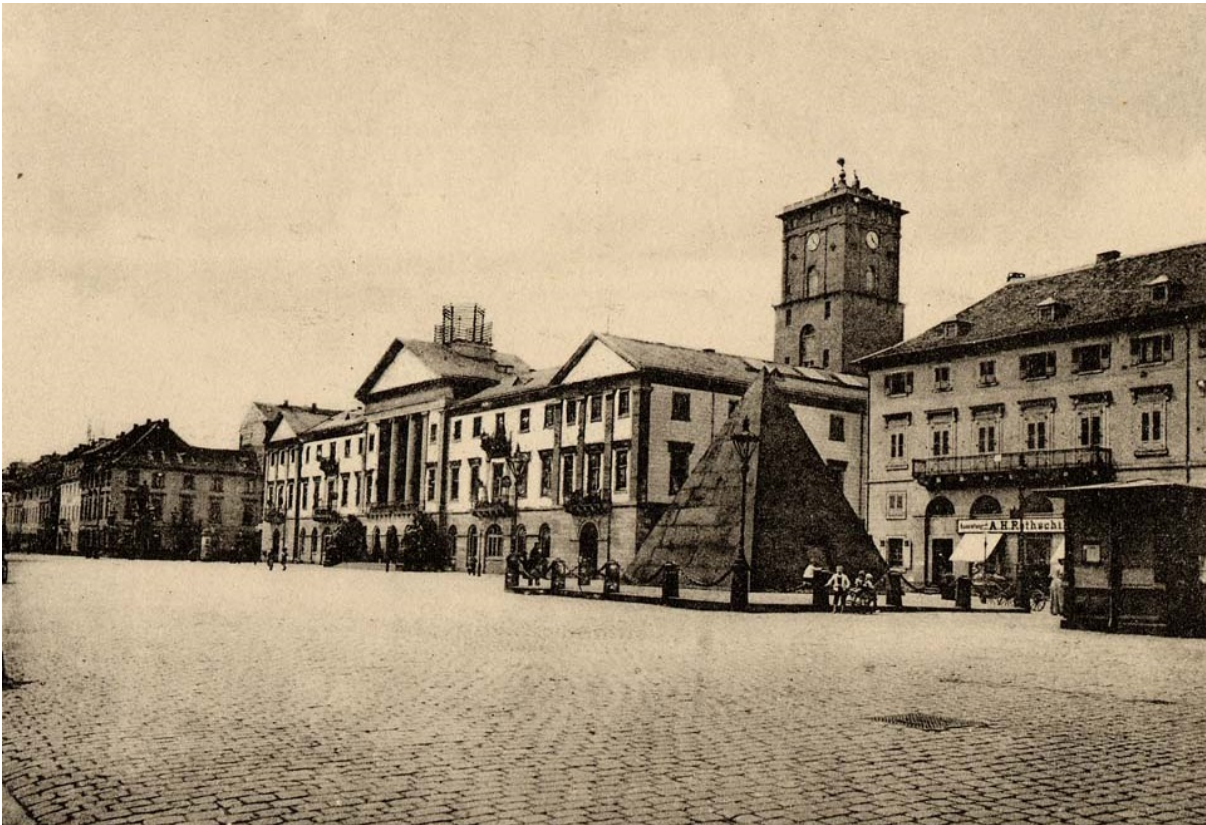
Rathaus 1930 – 1944



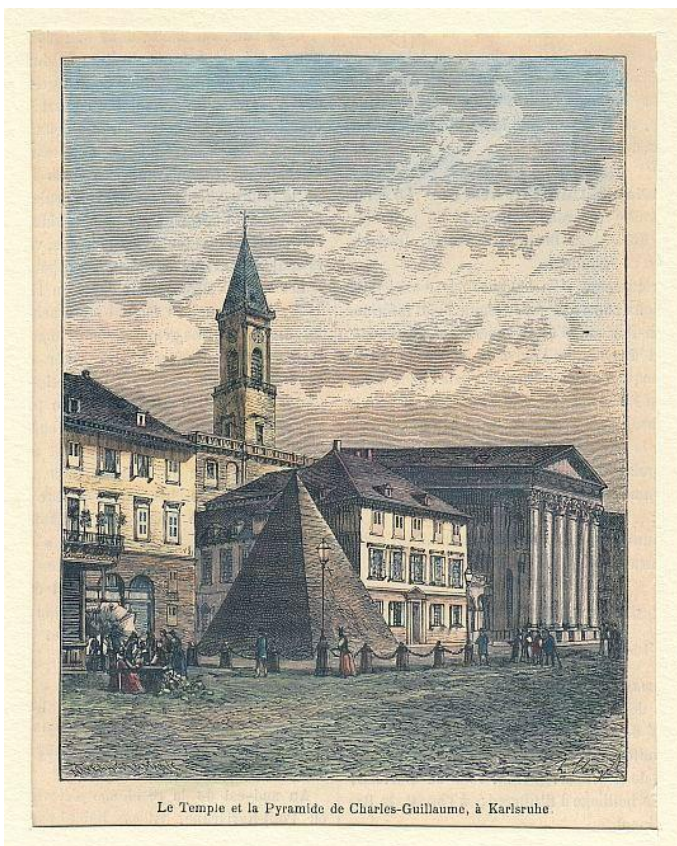
Postkarte nach 1900



Postkarte nach 1900



Vor 1900



um 1885



Lithographie um 1828



Lithographie um 1826

